

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmopotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58.  
Boisparaffensonto Nr. 71.660.  
Sortierstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
Herner von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Boten oder die Aussträger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmopotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Garniturzeile berechnet.

Abonnements und Inzerationsgebühren sind im vornherein zu entrichten.

Vola, Donnerstag, 4. Juli 1907.

— Nr. 616. —

## III. Jahrgang

### An die geehrten Wähler der Wirtschaftspartei!

Behufs rascher und möglichst genauer Anlegung einer Liste werden unsere Wähler, welche durch Abgabe ihrer Stimme für die Wirtschaftspartei ihre patriotische und marinefreundliche Gesinnung bewiesen haben, gebeten, ihre Namen, genaue Geschäftsadressen und Wahllegitimationsnummer dem gefertigten Komitee in geschlossenem Kuvert durch die Redaktion des „Volaer Tagblatt“ zukommen zu lassen.

### Das Komitee der Wirtschaftspartei.

### Der Systemwechsel in Kroatien.

Aus Agram wird uns geschrieben:

Etwa ein Jahr lang hatte Kroatien eine Regierung, die den Anbruch einer neuen Zeit verhieß. Da kam es zu dem bekannten Zusammenstoß mit Ungarn, der die Demission des Banus Grafen Pjesevich und der gesamten kroatischen Landesregierung zur Folge hatte. Mit treffender Ironie meinte Graf Pjesevich: „Weil der ungarische Handelsminister ein schlechtes Geheiß im Parlament nicht durchbringen kann, muß der kroatische Banus seine Demission geben!“ Diese Demissionsaffäre hat wieder einmal gezeigt, woran das ungarisch-kroatische Ausgleichsverhältnis in erster Linie krankt: an dem Umstand, daß der Banus für Kroatien über Vorschlag des ungarischen Ministerpräsidenten ernannt wird. Dadurch wird das Paritätsprinzip, das in der Kennzeichnung der staatlichen Gemeinschaft im Ausgleichsgesetz und in dem Krönungsgeid zum Ausdruck kommt, in der Praxis illusorisch gemacht. Denn es ist klar, daß trotz der im Ausgleich garantierten Autonomie jede Selbstständigkeit der kroatischen Gesetzgebung lahmgelegt wird, wenn der Banus von Kroatien nichts ist als ein Werkzeug des ungarischen Ministerpräsidenten, dessen Demission einfach erzwungen werden kann. Und nun haben die Magyaren einen Mann zum Banus von Kroatien gemacht, Herrn Dr. v. Rakodczay der in sein Amt eingesetzt wurde, trotzdem keine Partei im kroatischen Parlament ihm Gefolgschaft zu leisten geneigt ist. Es ist denn auch Herr v. Rakodczay nicht gelungen, irgend einen kroatischen Politiker zu bewegen, in die Regierung einzutreten. Kroatien hat nun ein Regierungssystem, zu dem sich nicht nur die gesamte öffentliche Meinung, sondern auch das gesamte kroatische Parlament im Gegensatz befindet. Und auch die Straße hat bereits revolviert. Dem neuen Banus wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und täglich finden Demonstrationen gegen ihn statt.

Die Stimmung im Lande ist eine maßlos erregte. Nur den dringenden Mahnungen der kroatischen Politiker ist es

zu danken, daß es bisher zu keinen größeren Ausschreitungen kam. Man ist sich dessen wohl bewußt, daß die Magyaren nur auf derartige Ausschreitungen warten, um der kroatischen Nation gegenüber mit Gewaltmaßnahmen vorgehen zu können. Lange kann dieses System unmöglich dauern. Der neue Banus wagt es nicht, den Landtag aufzulösen, weil er weiß, daß die Wahlen einen Landtag produzieren müßten, der den Magyaren gegenüber eine noch ablehnendere Haltung einnehmen würde als der gegenwärtige Landtag. Es heißt, der neue Banus beabsichtige, bis zum Herbst ohne Landtag zu regieren, indem er seine Vertagung durch königliches Handschreiben veranlassen will.

Im Herbst aber muß er den Landtag einberufen, da die Regierung sonst ohne Budget dastünde. Wie sich die Dinge dann entwickeln werden, ist nicht absehbar. Charakteristisch ist es, daß in dem Moment, da Dr. v. Rakodczay zum Banus eingesetzt wurde, zwischen sämtlichen Parteien ein Einvernehmen zustande kam und selbst zwischen den sich auf das heftigste bekämpfenden Serben und Starcevicanern eine Ausöhnung erzielt werden wird. Die Magyaren und der neue Banus sehen sich daher einer fest geschlossenen nationalen Phalanx gegenüber. Und wenn es auch diesmal noch gelingen sollte, einen vollständigen Bruch zwischen Kroatien und Ungarn zu vermeiden, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß der Ausgleich zwischen diesen beiden Staaten einer gründlichen Revision wird unterzogen werden müssen. Das faktische Kräfteverhältnis zwischen Ungarn und Kroatien entspricht heute nicht mehr einem Ausgleich voll Zweideutigkeiten, wie er im Jahre 1868 zwischen Ungarn und Kroatien geschlossen wurde, der auf Grund eines oktroyierten Wahlgesezes zustande gekommen war.

## Kundschau.

### Graf Nigra am Wiener Hofe.

Konstantin Graf Nigra, der am 1. d. in Rapallo verschiedene italienische Staatsmänner, gehörte zur Schar jener, die es begriffen, daß der italienische Staat nur durch friedliche Arbeit und durch Betätigung einer besonnenen Politik nach außen erhalten und gefestigt werden könne. Das mußte ihn in Gegensatz zu den Heißspornen unter seinen Landsleuten bringen, die in Garibaldinischen Erinnerungen lebten und in maßloser Ueberschätzung der Kräfte ihres Landes dasselbe auf eine Bahn bringen wollten, die verhängnisvoll für dasselbe geworden wäre. Eine spätere Zeit wird es vielleicht enthüllen, wie viel Graf Nigra durch seine Ratschläge und das Gewicht seiner Person dazu beitrug, daß die Regierung in Rom, die aus Unmut darüber, daß Italien auf dem Berliner Kongreß leer ausgegangen war, verdächtig mit dem Irredentismus kokettierte, rechtzeitig ein Einsehen hatte und das italienische Staatsschiff in dem Hafen des mitteleuropäischen Bundes sicher verankerte. Als dies geschehen war, mußte es nur natürlich erscheinen, daß Graf Nigra, der der Politik des Anschlusses Italiens an Oesterreich-Deutschland das Wort geredet hatte, zum Vertreter Italiens am Wiener Hofe ausersehen wurde. Graf Nigra kam im

Jahre 1885 als Botschafter nach Wien und gerade damals begannen im Orient jene drohenden Wolken sich zusammenzuballen, die Europa mit Kriegsschrecken erfüllten. Der Zar wollte wegen Bulgariens russische Regimenter gegen die österreichische und deutsche Grenze in Bewegung setzen, und in Frankreich war der Revanchegeneral Boulanger der Held des Tages. Damals hat es nicht an Anstrengungen von hochmöglicher Seite gefehlt, Italien von Dreibund loszulösen und zu Frankreich hinüberzuführen. Daß diese Bemühungen — und fügen wir gleich hinzu zum Heil Italiens — vergeblich blieben, war zum guten Teil das Verdienst seines Vertreters in Wien. Graf Nigra, wie alle Staatsmänner Neu-Italiens, ein Kind der Revolution, war zu einem konservativen Staatsmann im guten Sinne des Wortes geworden. Er lebte nicht in Traumgebilden, er verschloß nicht seinen Blick vor der Wirklichkeit, die ihm sagen mußte, daß Italien noch auf ein Menschenalter hinaus an seiner inneren Konsolidierung, an der Hinwegräumung des Schuttes einer traurigen Vergangenheit und dem neuen wirtschaftlichen Aufbaue zu arbeiten hat und für diese Kulturarbeit vor allem des Friedens bedarf. So ergab sich von selbst die auswärtige Politik des römischen Kabinetts. Graf Nigra wuchs inzwischen auf seinem Wiener Posten immer mehr in die dreifachfreundliche Politik hinein und im Jahre 1903 hatte er die Genugtuung, daß der Allianzvertrag Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen von neuem verlängert wurde. Das ging, wie man sich erinnern wird, nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Dies war der Erfolg Nigras, der ein Jahr später aus dem politischen Leben schied.

### Die Lage in Portugal.

Die Mitteilungen, die nach London gelangt sind, lassen erkennen, daß in Portugal die Ereignisse dem völligen Umsturze zutreiben. Als der Kronprinz abreifte, hatte das Bissaboner Militär Brettei, um alle Unruhen zu ersticken. Als er den Dampfer „Africa“ bestieg, kam es zu Kundgebungen gegen das Königshaus und den Ministerpräsidenten von einem kleinen Hafenspropeller aus. Die Wachleute nahmen dort einige Verhaftungen vor. Der König beauftragte den Ministerpräsidenten, alle staatsbürgerlichen Rechte aufzuheben und den kleinen Belagerungsstand über alle portugiesischen Städte zu verhängen. Nötigenfalls will er im ganzen Lande das Standrecht verkünden lassen.

### Die Beamtenmaßregelungen.

Die Debatte über die Beamtenmaßregelungen hat im Abgeordnetenhaus durch folgenden, vom deutschnationalen Abgeordneten Dr. Weidenhoffer eingebrachten und einstimmig angenommenen Resolutionsantrag geendet: Mit Rücksicht auf das dem Hause bekannt gegebene entschuldbare Vorgehen der drei disziplinierten Beamten wird die Regierung aufgefordert, die Maßregelungen und deren Rechtsfolgen aufzuheben und die Beamten, sobald es die Bestimmungen zulassen, in den früheren Stand zurückzuversetzen. Außerdem wird eine moderne Dienstpragmatik verlangt.

Die Ehre der Tochter. Das New-Yorker Gericht sprach den ehemaligen Richter Lovings frei, der einen jungen Plantagenbesitzer, Theodor Estes, niedergeschossen

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Seebäder in Frankreich.

Während die gesamte französische Nation mit den jeltfamsten Gefühlen, die aber nichts Angenehmes enthalten, den im jähren Wechsel tragischen und possehaften Ereignissen und Entwicklungen der südfranzösischen Winzerbewegung folgt, bereitet sich eine andere aufregende Kampagne vor, die bis jetzt fast unbeachtet geblieben ist.

In den zahllosen Seebädern, Kurorten und aus diesem oder jenem Grunde, häufig aus keinem stichhaltigen, sich als Sommeraufenthalt empfehlenden Städten und Dörfern greift eine starke Erregung über die gewaltigen Einschränkungen und Erschwerungen der Glücksspiele in den Casinos und Kursälen immer mehr um sich, da diese Anstalten vielfach die einzige Existenzberechtigung und Existenzfähigkeit dieser Heil- und Erholungstätten bilden. Durch das ganz kürzlich erschienene Dekret, das die Glücksspiele regelt und besonders eine Abgabe von fünfzehn Prozent aus der „Cagnotte“, der Spielkasse, an den Staat vorschreibt, sollen nämlich viele dieser Orte dem Ruin nahegebracht sein, da die Kasino- und Kursaalverwaltungen die ihnen zugemuteten Opfer nicht zu bringen imstande sein sollen und deshalb ihre Lokale schließen wollen.

Es ist ja nun allerdings eine felsenfeststehende Tatsache, daß der Besuch und der Glanz vieler französischer Bade- und Kurorte hauptsächlich, wenn nicht allein, von den Glücksspielgelegenheiten abhängt. Aber die Frage bleibt doch wohl gestattet, ob nicht eine gerade durch das Erschweren dieser herbeigeführte, durchgreifende Aenderung in den Wohnungs- und Lebensführungsverhältnissen den Besuch und den Aufenthalt in schön und gesund gelegenen Orten seitens

der Bewohner der großen Städte in den Sommermonaten erleichtert wird.

An der für Paris so herrlich und bequem liegenden normannischen und pilardischen Küste habe ich seit Jahren deutlich verfolgen können, wie durch Einrichtung von Anstalten, die unter allerlei schönen Vorwänden einzig der Spielleidenschaft Vorschub leisten wollen, der Aufenthalt so verteuert wurde, daß die kleinen Bürger mit ihren Familien aus den schönen und gut gelegenen Orten ganz vertrieben und in Gegenden gedrängt worden sind, die nur teilweise und sehr notdürftig den an Seebäder und Erholungsorte zu stellenden Anforderungen nachkommen. Mit Steinstränden, die allen Winden offen stehen, um die herum jede Vegetation verkümmert, die überdies keine oder höchst unzureichende Bahnverbindungen haben, müssen die Personen und Familien vorlieb nehmen, deren Verhältnisse keine großen Sprünge gestatten, da überall, wo die Küste leicht zugänglich, mit schönen Bädungen bestanden, geschützt und feinsandig ist, sich prunkende Casinos aufgetan haben, auf Grund deren nicht nur die Wohnungs-, sondern auch die Lebensmittelpreise in der „Saison“ in abenteuerliche Höhen hinaufgeschraubt worden sind.

Das Leben in den meisten Seebädern an der normannischen und auch bereits an der bretonischen Küste ist durch diese Kasino- und Kursaalanlagen, bei denen man kein Maß und Ziel kennt, viel ungemütlicher, gezwungener und im schlechten Sinne moderner geworden, als noch vor absehbarer Zeit. Die gesellschaftlichen Rücksichten und Ansprüche werden immer gebieterischer und unangenehmer. Mit einer Geschicklichkeit und Beharrlichkeit, die eines besseren Zweckes würdig wäre, arbeiten die Verwaltungen der Bäder, die der Wohltat eines Spielklubs teilhaftig geworden sind, im Vereine mit dem Vorstände dieses darauf hin, ein wahres Weltstadtgetriebe in diesen stillen der Erholung ge-

widmeten Gemeinden zu entwickeln, Theatervorstellungen mit „allerersten“ Kräften aus Paris zu veranstalten, Feste und Bälle zu organisieren, bei denen ein Weltstadt-Trunk und Tumult entfaltet wird, und überall Anlagen zu schaffen und „Verbesserungen“ durchzuführen, die die ruhige Harmonie der Natur zerstören und auf die Portefeuilles und Portemonnaies der Sommergäste einen sehr unheilvollen Einfluß ausüben.

Der höchste Triumph für sie besteht darin, eine „plage“ heranzubilden, die ganz den Eindruck hervorruft, als befände man sich mitten in Paris, Straßen mit lärmenden Cafés, mit riesigen Hotels, mit luxuriösen Restaurants und glänzenden Kaufhäusern und Modewarenläden.

Schon vor Jahren wurden diese Klagen laut und man versuchte Verschiedenes, um der Verteuierung der den Parisern am leichtesten zugänglichen Seebäder von der belgischen Grenze bis Havre vorzubeugen, aber ohne jeden Erfolg. Das große Volksblatt „Petit Journal“ veranstaltete in löblicher Absicht einen Wettbewerb der billigen und hübschen Bäder unter dem bald als geflügeltes Wort in ganz Paris herumgetragenen Titel: „Les petits trous pas chers“. Es sah in diesen Aufstellungen und an Ort und Stelle eingeholten Erkundigungen Manches recht versüßend und einladend aus. Inbessen scheinen die persönlichen Erfahrungen der Leser des Journals, die auf diese Anpreisungen eingingen, nicht mit diesen im Einklange gestanden zu haben; denn der Redaktion gingen so zahlreiche heftige Beschwerden und bittere Klagen zu, daß sie es wohlweislich im folgenden Jahre unterließ, den „concours“ fortzusetzen oder zu wiederholen.

Diese Luxusentwicklung der im Bereiche der Weltstadt gelegenen Nordseeküste hat die Folge gehabt, daß erstens entferntere Punkte dieser, zu denen man früher die Reisetkosten scheute, ferner aber auch die sehr entlegenen und im Hochsommer stark überhitzten Bäder am Atlantischen Ozean bei

hatte, weil er seine Tochter vergewaltigen wollte. Nach der Urteilsverkündung schüttelten ihm Richter und Geschworene die Hand. Es hatte sich herausgestellt, daß Estes nur einen Verbruch gemacht hatte, das Mädchen zu vergewaltigen, aber der Richter entschuldigte den Vater, dem es nicht darum zu tun sein konnte, zu untersuchen, ob die Tat geschehen sei oder nicht. Er habe nur im Gefühl des beleidigten Vaters gehandelt.

## Kolales und Provinziales.

**Die heurigen Kaisermanöver.** Die heurigen Kaisermanöver finden in der Zeit vom 3. bis 7. September zwischen Villach und Klagenfurt statt. Sie weisen insofern eine interessante Aenderung auf, als das kaiserliche Hauptquartier diesmal nicht mit der Armeoberleitung vereint sein, sondern ganz separat untergebracht werden wird. An den Kaisermanövern nehmen das 14. Korps unter dem Kommando des Erzherzogs Eugen und das 3. Korps unter dem Kommando des FML. Potiorek teil. Das hiesige 87. Infanterieregiment verläßt Pola am 16. August, um sich zu den selbstmässigen Schießübungen zu begeben. In Zirknitz wird Lager bezogen. Die Schießübungen selbst finden bei Bigau statt. Der Aufenthalt währt bis zum 23. August; es werden dort auch Übungen in der Brigade vorgenommen werden. Von Zirknitz geht es freizügig nach Laibach, woselbst das Regiment am 25. August eintrifft und bis zum 29. August verbleibt. Hier werden Divisionsübungen vorgenommen werden. Dann erfolgt der Abmarsch zu den Kaisermanövern, freizügig über den Loibpaß (Karawanken), mit der voraussetzlichen Endstation St. Veit a. d. Glan. Die Kaisermanöver beginnen am 3. September. Die Rückkunft des Regiments nach Pola erfolgt wahrscheinlich am 8. September.

**Vizeadmiral d. R. Alfred Ritter v. Barry †.** Der in Wien im Ruhestand lebende Vizeadmiral Alfred Ritter von Barry ist am 2. d. plötzlich gestorben. Vizeadmiral von Barry war ein geborener Genuese, machte 1848 unsere Blockade Benedigs mit und kommandierte bei Bissa eine Panzerfregatte. Zuletzt führte er das Hafenskommando in Pola.

**Ernennungen.** Der k. k. Statthalter in Triest und im Küstenlande hat den Sanitätsassistenten Dr. Jens Donanberger in Pola zum Sanitätskonzipisten ad personam und den Rechnungspraktikanten Franz Wulfo zum Assistenten beim Statthaltereirechnungsdepartement ernannt.

**Konsularnachricht.** Der Kaiser hat dem Bestallungsdiplom des zum französischen Generalkonsul in Fiume ernannten Pierre Richard das Exequatur erteilt.

**Evangelischer Gottesdienst.** Es wird hiermit bekanntgegeben, daß von jetzt angefangen bis auf weiteres wegen baulicher Renovierungsarbeiten kein evangelischer Gottesdienst abgehalten wird. Alles weitere wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**Aufruf.** Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Liebwerte deutsche Volksgenossen! Dort, wo im ungarischen Tieflande die Theiß ihre Wässer in die Donau spült, erhob sich bis vor kurzer Zeit ein blühendes deutsches Gemeinwesen, Rudolfsgrub in der Torontaler Gegend. Dort, wo treuherzige schwäbische Bauern mit eiferndem Fleiß ihre Scholle bebauten, haben die gierigen Fluten der Donau Hab und Gut, Lebensglück und Lebensfreude von 3200 braven Deutschen begraben. An alle guten Menschen, die diese Zeilen lesen, wenden wir uns mit der

dem kleinbürgerlichen Pariser Publikum stark in Aufnahme gekommen sind. Statt nach Treport, Dieppe, Boulogne, Etretat, von dem „gepfifferten“ Trouville mit seiner Umgebung Deauville, Houlgate, Billiers usw. ganz zu schweigen, gehen jetzt auch viele bescheidene Pariser Familien bedeutend weiter nach Westen, wohin ihnen auch recht billige, wenn auch nicht gerade allzu bequeme Verbindungen von der Westbahn-Gesellschaft geschaffen worden sind. Bei einer kleinen Fußpartie im vorigen Jahre von Caen bis zum Meere und dann die Küste entlang kam ich in zwei Tagen an sechzehn Badeorten vorbei, die hauptsächlich mit Pariser Kleinbürgern vollgepfropft waren.

Und dabei entstehen, wie ich mich zu überzeugen die Gelegenheit hatte, immer neue, denen man oft recht drollige Namen beilegt, wie „Belle Riva“, „La lame songueuse“ und dergleichen mehr.

Am Atlantischen Ozean ist besonders Les Sables d'Orbonne, dessen Strand mit dem Ostende wetteifern kann, und seine Umgebung ein Sammelpunkt von Pariser Kaufleuten, Beamten und auch Arbeitern. Hier haben „libertäre“ Vereine unter poetischen Bezeichnungen, wie „Un rayon de soleil“ (ein Sonnenstrahl), „Une bouffée de l'air de mer“ (eine Lunge voll Seeluft) Peine geschaffen, in denen für Preise, die auch in Mitteleuropa als erstaunlich billige bezeichnet werden würden, zwei Francs täglich, alles inbegriffen, recht gutes Logis, reichhaltige und ausgezeichnete Kost, Bäder, Wäsche, Bäder, selbst Ausflüge geboten werden. Da zur Erreichung dieser Orte von Paris aus auch das Staatsbahnetz in Anspruch genommen werden muß, hat die Regierung außerordentliche Preisermäßigungen diesen trotz ihrer etwas wirren politischen Ideen in sozialer und hygienischer Beziehung äußerst segensreich wirkenden Verbänden zugestanden, die übrigens auch Leute aufnehmen, die mit ihren Auffassungen in offenem und scharfem Widerspruch stehen.

Man kann übrigens jährlich eine Verstärkung des „Dranges nach dem Meere“ bei den Pariser feststellen. Fortwährend müssen neue Bünde nach und entfernteren Seebädern eingelegt werden, und in den „Bergnügungszügen“ — das Bergnügen besteht darin, sie zu verlassen — die jeden Samstag Abend für einen Sonntagsaufenthalt am Meere abgelassen werden, ist stets schon am Mittwoch alles bis zum letzten Plage vorher ausverkauft, so daß sie oft verdoppelt, selbst verdreifacht werden müssen. Es gibt vielleicht mehr Pariser, die noch nicht Versailles, als solche, die noch nicht das Meer gesehen haben . . .

Bitte um Hilfe, denn die Not ist herzzerstörend. Die meisten haben nichts als das nackte Leben gerettet, die heurige Ernte ist vollständig vernichtet. 20.000 Katastralschick bestellten Ackergrundes stehen unter Wasser. Vier Millionen Kronen beträgt der Schaden an Saatvstand allein. In den Ställen eingeschlossen, ertrank viel Vieh oder wurde von dem Gefälle der einströmenden Gebäude erschlagen. Der Hausrat, soweit er nicht von den schäumenden Bogen davongetragen wurde, ist unbrauchbar geworden. Auf 10 Millionen Kronen wird der Gesamtschaden geschätzt. 260 Gehöfte sind bisher nach den Berichten unserer Vertrauensmänner durch Einsturz den unbarmherzigen Naturgewalten zum Opfer gefallen. Darum helfe, deutsche Brüder in allen Gegenden der Welt. Ihr seid im Jahre 1879 den Madjaren Szegedins in edler Menschlichkeit beigefallen, reicht diesmal die helfende Bruderhand den schwäbischen Bauern in Rudolfsgrub, die so wie Ihr in deutschen Mutterlauten Liebesdienste üben. Mit deutschem Grusse zeichnet Der Hilfsauschuß: „Berein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn“ Dr. J. Pommer, Professor. Prälat Dr. J. Scheicher, niederösterreichischer Landesauschuß. Heinrich Bastian, Abgeordneter des steirischen Landtages. „Bereinigung deutscher Hochschüler aus den Ländern der ungarischen Krone in Wien.“ „Berein der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler in Wien.“ „Berein der Siebenbürger Sachsen in Wien.“ „Sektion Wien des Siebenbürgischen Karpathenvereines.“ „Berein der Banater Schwaben in Wien.“ „Berein der Backsacker.“ An Spenden für die Unglücklichen sind bisher eingelaufen: R. Jorgo 4 K, Ludewich 3 K, H. P. 5 K, Obendorfer 2 K, Hemjen 2 K, Mahler 1 K, M. Müller 2 K, Sonnbigler 1 K, Better 1 K, W. Schmidt 1 K, A. 1 K, Ludwig 1 K, Greißler 1 K, Botocnit 1 K, S. 1 K, M. 1 K, T. 1 K, Rivia 1 K, Vitturi 2 K, Trojan 1 K, Kaiser 1 K, H. Schmidt 2 K, Seidl 2 K, Glaser 1:50 K, J. 1 K, Ahe 1 K, R. 1 K, Bavelic 1 K, Hof 1 K, Schwarz 1 K, E. Kirsch 2 K, J. Kirsch 2 K, Kum 2 K, R. 1:40 K, H. — 50 K, B. 1 K, Adolf Fischer 1 K, Dema 1 K, Reeh 3 K, Reil 2 K, Gartenauer 1 K, Altenburger 1 K, Feichlinger 2 K, G. 1 K, Fabian 1 K, Bogan 1 K, Knopp 1 K, Holz 1 K, Umlingen 70 K 40 h. Weitere Spenden nimmt die Administration des Blattes und Herr Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21, entgegen.

**Für Studierende.** Im Verlage von Hofer und Benisch, Wiener-Neustadt, ist vor kurzem ein für Studierende und Autodidakten wichtiger Beheß aus dem Gebiete der astronomischen Geographie erschienen. Die interessante Schrift führt den Titel „Kulmination der Gestirne und Dämmerung“; sie hat den Fachlehrer Josef Niciß zum Verfasser. Das Buch verfolgt den Zweck, Studierenden und Autodidakten über jenes Kapitel leichtfaßlichen Aufschluß zu geben. Bestellungen werden auch von den hiesigen Buchhandlungen übernommen. Der Preis ist gering.

**Die Wahlen.** Der gestrige „Giornaleto“ kommentiert den Inhalt des am Dienstag übergebenen Protestaktes in einem längeren Artikel. Natürlich auf seine Art; wo die Verdrehung angewendet werden kann, geschieht es redlich, wo aber selbst die genialste Lügenkunst nicht mehr ausreicht, um aus dem A ein U zu machen, kommt lahmer Scherz zum Worte. Man kann es an der Dürftigkeit und relativen Kürze der Notiz ersehen, daß im nationalliberalen Lager starke Verlegenheit herrscht, sonst hätte man andere Farben und ein größeres Stück Papier verwendet. — Der juristische Stab im nationalliberalen Lager fischt jetzt im Trüben. Das Protestmaterial wird nämlich auf das peinlichste durchstöbert und auf seine Stichhaltigkeit geprüft. Diese Aufgabe muß speziell für die betreffenden Herren des niemals zusammenstrebenden neuen Gemeinrates sehr unangenehm sein. Speziell darum, weil sie selbst bei der intensivsten Tätigkeit kein Zipfelchen Rechtes erwischt, nicht die geringste Hoffnung erlangen werden, demnach einmal vielleicht doch als Gemeindeväter zu fungieren. . . . Aus eingeweihten Kreisen dringt inzwischen die Nachricht, daß das anfängliche Siegesbewußtsein der Nationalliberalen einer sehr gedrückten, unsicheren Stimmung Platz macht. Man kennt dort die eigenen Verhältnisse natürlich am besten und weiß deshalb, daß bei den künftigen Wahlen der dritte und erste Wahlkörper bestimmt verloren gehen werden, wenn nicht der gleiche Wahlmodus beibehalten werden kann. Die Lage der Dinge ist aber dergestalt ungunstig, daß die Nationalliberalen selbst mit den verzweifeltsten Mitteln das alte System nicht mehr aufrecht erhalten können. Weder die Verfassung der Wählerlisten noch die Leitung des Wahlaktes kann ihnen fernerhin anvertraut werden, das wissen sie nur zu genau. Darum herrscht eben im ehemed siegtrüben Kriegslager Betrübnis und Unsicherheit. Auch haben schon heute zahlreiche ehemalige Anhänger entschieden erklärt, daß sie bei den nächsten Wahlen nicht für die Nationalliberalen stimmen werden. . . . Meine, tekel upharsin!

**Ausbeutung der Fremden.** Das Interesse, das die Fremden am Reichsriegshafen und an Brioni grande nehmen, wächst stetig und führt Pola alljährlich eine stattliche Anzahl von Gästen zu. Leider hat sich hier in der letzten Zeit ein Gewerbe herausgebildet, dessen Schattenseiten durchaus nicht geeignet sind, anziehend zu wirken. Die Fremden werden nämlich von allerlei Taugenichtsen, die sich als Führer ausgeben, abgefangen und in der unverschämtesten Weise geschröpft. Ein Fall, der sich vor kurzem zugetragen hat, ist für diese Verhältnisse typisch. Sieben fremde Gäste engagierten einen Menschen, der sich als autorisierter Führer angeboten hatte. Zunächst wurde ein minimaler Betrag, der pro Person zu entrichten war, als Entlohnung bestimmt. Nachdem die Fremden, von der Billigkeit des Cicerone verlockt, dem Vorschlag angenommen hatten, begann die Gaunerei. Sie endete damit, daß der „Führer“ vor dem Eingang ins Arsenal jeder einzelnen Person einen Gulden mit dem Bemerkten, dies sei der zwar inoffizielle aber übliche Preis der Besichtigung, entlockte und sich dann entfernte, um „Eintrittskarten“ zu holen. Der Strolch, in den Besitz von 14 Kronen gelangt, suchte durch ein anderes Tor das Weite. . . . Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß Führer überhaupt nicht existieren. Ähnlichen Ausbeutungen wäre am leichtesten

dadurch vorzubeugen, wenn die Hotelbesitzer durch zweckdienliche, öffentlich angebrachte Kundmachungen das Publikum belehrten. Vielleicht wendet auch die Staatspolizei dieser Angelegenheit ihr Augenmerk zu und statuiert demnächst einige warnende Exempel.

**Ein Revolverattentat.** In der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurden die Familienangehörigen des in der Via Arena Nr. 26 wohnhaften k. k. Gerichtsoffizials Herrn Karl Cerma auf sonderbare Weise aus dem Schlafe gestört. Um 2 Uhr morgens erscholl plötzlich eine scharfe Detonation. Nachdem der Offizial an das Fenster geeilt war, bemerkte er einen rasch dahinfahrenden Wagen, in dem vier Männer saßen; einer von ihnen hatte einen Revolverschuß gegen ein Fenster der Wohnung des Herrn Cerma abgegeben. Das Projektil schlug einige Zentimeter unterhalb des Fensters ein; hätte es Eingang in das Zimmer gefunden, wäre ein schweres Unglück leicht möglich gewesen. Der Gerichtsoffizial erstattete die Anzeige über diesen Vorfall bei der städtischen Polizei. Dort hatte man, wie mitgeteilt wird, augenscheinlich nicht Lust, sich mit dem verbrecherischen Anschlag näher zu befassen. Man frug spöttisch nach der Nummer des Wagens, die natürlich im nächtlichen Dunkel vom Fenster aus nicht konstatiert werden konnte und entließ den Betroffenen mit einigen banalen Phrasen. Unserer Gemeindepolizei scheinen Revolverattentate sehr gleichgiltig zu sein, wenn sie gegen Anhänger der Wirtschafspartei gerichtet sind. Sie wird sich deshalb gefallen lassen müssen, daß wir einmal die Rolle des Instruktionsorgans übernehmen und einer in Polizeiangelegenheiten gänzlich unerfahrenen Gesellschaft nationalliberaler Wahlagenten entsprechende Ratschläge erteilen: Der Fiaerdienst soll geregelt sein. Wenn also der betreffende Oberpolizeimann, der eben Dienst hatte, als die Anzeige erstattet wurde, sämtliche in jener Nacht beschäftigten Kutscher zitiert und einvernommen hätte, wäre das „Mystische“ der Affäre bald aufgeklärt gewesen. . . . Staatspolizei!

**Konzert im Marinecasino.** Samstag, den 6. I. Mts. wird im Marinecasino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

**Gefunden wurde** eine Permanenzkarte für die elektrische Straßenbahn. Dieselbe ist für eine Ordonnanz der k. u. k. Marine schwimmische sub „Militär-Dienstkarte Nr. 34“ ausgestellt. Die Karte erliegt in der Administration des Blattes.

## Drahtnachrichten.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 3. Juli. Die Obstruktion der kroatischen Abgeordneten setzt schon bei Authentifizierung des Protokolls ein, indem die Abgeordneten Lorkovic, Babic und Vinovic in kroatischer Sprache das Protokoll bemängeln, während Abgeord. Hody (Unabhängigkeitspartei) für die Authentifizierung eintritt. Da nur vier Redner für Authentifizierung des Protokolls geschäftsordnungsmäßig sprechen dürfen, wird hierauf das Protokoll unverändert authentifiziert. Im Interpellationsbuche ist eine Reihe von Interpellationen eingetragen, darunter eine solche des kroatischen Abg. Tuskan über die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation des Abgeord. Rakofszky betreffend die Politik der Regierung gegenüber den Kroaten. Der Präsident erklärt, daß zur Begründung der Interpellation um halb 3 Uhr werde übergangen werden. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über und es wird zunächst die namentliche Abstimmung über den Titel der Vorlage über die Dienstpragmatik vorgenommen. Der Titel wird mit sämtlichen abgegebenen 141 Stimmen unverändert angenommen. Die kroatischen Abgeordneten stimmten nicht mit. Hiemit entfällt die Abstimmung über die von den Kroaten eingebrachten Gegenanträge. Es wird sodann die Spezialdebatte über § 1 fortgesetzt. Zunächst spricht Abg. Mazuranic (Kroate). Die wiederholten Ermahnungen des Präsidenten, Redner möge beim Gegenstande bleiben, werden von den Kroaten mit ironischem Beifall und Hänbellatzen aufgenommen. Dem Abgeord. Masuranic wird schließlich das Wort entzogen. Hierauf meldet sich der Abgeord. Lorkovic zur Geschäftsordnung zum Worte. Da er die Verfügungen des Präsidenten kritisiert, entzieht ihm dieser das Wort. Nun verlangt Abg. Popovic das Wort zur Geschäftsordnung. Indessen hat der Präsident dem nächsten Redner, dem Abg. Krahovac, das Wort erteilt. Da Abgeord. Popovic weiter sprechen will, ruft ihn der Präsident zweimal zur Ordnung und droht die Angelegenheit an den Immunitätsauschuß zu leiten. (Großer Lärm.) Abgeord. Krahovac bittet, vom Gegenstande abzuweichen zu dürfen. Das Haus gestattet dies nicht, worauf ihn der Präsident ermahnt, sich streng an die Geschäftsordnung zu halten. Nachdem Abg. Krahovac einen Änderungsantrag eingebracht hatte, verlangt Abg. Popovic das Wort zur Geschäftsordnung. (Großer Lärm links, Rufe: „Sprechen Sie ungarisch!“) Da Popovic die Verfügungen des Präsidenten kritisiert, entzieht ihm dieser das Wort. Auch dem nächsten Redner, dem Abg. Mordruvan, wird, weil er vom Gegenstande abweicht, das Wort entzogen. (Großer Lärm bei den Kroaten.)

### Eine neue Situation.

Budapest, 3. Juni. (Fortsetzung.) Nachdem mehrere kroatische Abgeordnete gesprochen hatten, unterbreitet Handelsminister Kossuth mit Rücksicht auf die seit Wochen andauernde Obstruktion der Kroaten dem Hause den Antrag, der § 1 möge derart abgeändert werden, daß in demselben ausgesprochen wird, daß Angestellte der Staatbahnen nur solche ungarische Staatsbürger sein können, die der ungarischen Sprache mächtig sind. In Kroatien und Slavonien ist die Kenntnis der kroatischen Sprache erwünscht. Die Regierung wird ermächtigt, diese Bestimmung im Verordnungswege in Kraft zu setzen und zwar für so lange, bis ein besonderes Gesetz zustande kommt. Die restlichen Paragraphen

der Vorlage sind zu streichen. (Große Bewegung bei den Kroaten, lebhafter Beifall der Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei.) Präsident Jusuf hebt die Sitzung, da sich niemand zum Worte meldet, für zehn Minuten auf. Die Bewegung im Saale und in den Koulouirs ist außerordentlich lebhaft. Die kroatischen Abgeordneten besprechen erregt die Lage und die daraus sich ergebenden Konsequenzen. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung sprechen mehrere kroatische Abgeordnete gegen das Vorgehen Kossuths, werden aber des Wortes beraubt, weil sie „nicht zur Sache sprechen“. Kossuth ergreift nochmals das Wort und wiederholt, daß die im Verordnungswege ins Leben tretende Dienstpragmatik nur solange Gültigkeit haben soll, als nicht ein ordentliches Gesetz in Kraft tritt. Die Verhandlung wird dann unterbrochen. Nach der Einbringung mehrerer Interpellationen wird die Sitzung um 1 Uhr nachmittags geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

**Abgeordnetenhaus.**

Wien, 4. Juli. In der heutigen Sitzung begann die Verhandlung von Dringlichkeitsanträgen über die Wahlen in Galizien. Die Abg. Pudec und Lieberman (Sozialdemokraten) interpellieren wegen der Beeinflussung der Wähler durch die herrschende Partei und wegen der Stellungnahme der Polizei.

**Russische Marine.**

Petersburg, 3. Juli. Auf den Bericht des Marine-ministers hat der Kaiser dem Entwurfe betreffend die Gründung einer besonderen Akademie für den Generalstab der Marine die Zustimmung erteilt. Man beabsichtigt, die Akademie im Jahre 1908 für 35 Schüler zu eröffnen.

Petersburg, 4. Juli. Der Marineminister hat bei den Newawerken zwei Panzerkreuzer in Bau gegeben. Die Herstellungsdauer umfaßt drei Jahre.

London, 3. Juli. Das Komitee zur Prüfung der Frage, ob es für England ratsam sei, der im vergangenen November in Berlin unterzeichneten Konvention über die Funkentelegraphie beizutreten, hat sich mit 5 gegen 4 Stimmen für den Beitritt ausgesprochen. Die Regierung muß jetzt in Erwägung ziehen, ob sie dem Beschlusse des Komitees Folge geben will.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Juli 1907.

**Allgemeine Uebersicht:**

Das gestern über Zentraluropa situierte Barometerminimum hat sich etwas gegen NE verschoben, im NW ist eine neue Depression aufgetaucht. Das atlantische Hochdruckgebiet hat sich nach SW verlagert.

In der Monarchie veränderliches stellenweise regnerisches Wetter, in den Alpen Föhler; an der Adria mäßig frische Winde aus W-NW, nur in Triest Regen, sonst heiter. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Vornehmlich heiter, schwache Winde später wieder siroccale Winde, wärmer.

Geismische Beobachtungen: 1. Juli 2 Uhr 51.8 Min. — 2 Uhr 59 Min. Nachmit. wellenförmige Bodenbewegung von einem Beben mit sehr fernem Herde herrührend. 2. Juli 3 Uhr 22.3—3 Uhr 33.2 Minut. Vormit. schwaches Nachbeben.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.4 2 Uhr nachm. 758.5. Temperatur . . . 7 . . . + 20.5°C, 2 . . . + 23.4°C. Regenbeitrag für Pola: 16.40 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.4° Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags

**Steckenpferd-Lilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/G.

Ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

**Kleiner Anzeiger.**

- Zu vermieten Via Ercole 21, Haus Premuda, eine Wohnung mit 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Zugehör, 1. Stod. 779
- Elegant möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Via Gioiue Carducci 21, 1. Stod, zu vermieten. 792
- Zwei Zimmer und Badezimmer zu vermieten. Via Mugio Nr. 11. 798
- 2 große, schön möblierte Zimmer sind zu vermieten Via Campo Marzio 18, Villa-Rattiaschewich. 802
- 2 Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachboden, Wasser im Hause, sind in Via Siana 2 zu vermieten. Auskünfte erteilt die Eisfabrik Pola. 797
- Zu vermieten eine große und eine kleine Wohnung. Via Arena 32. 798
- Expeditionsfirma sucht einen tüchtigen deutschen Comptoristen. 810
- Wohnung gesucht. 4 Zimmer samt Zubehör, elektrisches Licht. Für August. Anträge an die Administration unter Nr. 812.
- Wohnung, 4—5 Zimmer, Gas und Wasser, event. Badezimmer, in Polcarpo zu mieten gesucht. Gefl. Anträge an die Administration. 830
- Zu verkaufen: 1 Schreibtisch, 1 Kinderwagen und 1 Wiege. Via Barbica Nr. 5. 824
- Wohnung, 4 Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer, Kammer, Gas, Wasser, ab 1. September zu vermieten. Via dei Pini 2. 830
- 2 Paar Brillant-Ohrgehänge und 3 Brillant-Ringe vom Berjagante in Wien staunend billig zu verkaufen bei Karl Jorgo, Via Sergia 21. 828
- Wegen Ueberfiedlung ist ein Flügel bis zum 16. Juli zu verkaufen. Via Dipeale Nr. 33, von 9—11 Uhr vorm. 826
- Gute, schwarze Strauß-Voa, ganz neu, 4 japanische Vasen und 1 japanisches Ansichtskartenalbum zu verkaufen. Sternstraße 246. 829
- Ein möbliertes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten. Admiralsstraße Nr. 2. 829
- Eine deutsche Bedienerin wird aufgenommen in der Via dell' Dipeale Nr. 25. Zu sprechen an Nachmittagen von 3—5 Uhr. 832

Jener Herr, welcher einen Hund in Via Rebolino 2, 1. Stod, abgeben wollte, möge selben nochmals bringen. 821

3 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Via Tarini Nr. 13, 2. Stod. Aussicht auf die Sternwarte. 834

H. G. und S. 3. Heute Helmfreund-Verschleiß-Kegelabend.

„Nauticus“, Jahrbuch für Seeinteressen. Jahrg. 1907, gebund. Nr. 8-60. Zu haben in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola

**Verkündigung.**

Ich gebe hiemit bekannt, daß der k. u. k. Schiffsbauingenieur Anton Schneider (geboren am 11. Februar 1879 zu Nagy-Szombat, röm.-kat., wohnhaft in Pola) und Fräulein Anna Bachrathy (geboren am 30. November 1885 zu Magyar-Ovár, röm.-kat., wohnhaft in Nagy-Szombat) die Eheschließung beabsichtigen.

Diejenigen, welche betreffs der genannten Brautleute über irgend ein gesetzliches Ehelindernis oder einen den freien Entschluß hindernden Umstand Auskunft geben können, werden aufgefordert, dies entweder bei mir oder bei der Kommunalbehörde des Verkündigungsortes anzumelden.

Diese Verkündigung erfolgt in Nagy-Szombat und in Pola. Nagy-Szombat, am 29. Juni 1907.

Schwend Janos m. p. Matrikelführer-Stellvertreter

**Kihirdetés.**

Kihirdetem, hogy Schneider Antal cs. és kir. hatitengerészeti mérnök (szül. 1879 feb. 11. Nagyszombatban röm.-kat. polai lakos) és Bachrathy Anna) szül. 1885 nov. 30. Magyar-Ovárott, röm.-kat. nagyszombati lakos) házasságot szándékoznak kötni.

Felhivom mindazokat, a kiknek a nevezett házassulókra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beegyezést kizáró körülményéről tudomásuk van, hogy ezt nálam közvellenül vagy a kifüggesztési hely községi előjárósága (illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsék be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m. Nagyszombat, Pola.

Kelt Nagyszombatban 1907 évi június hó 29 napján. Schwend János anyakönyvvezető-helyettes.

Zur Bequemlichkeit meiner P. T. Kunden und geehrten Hausfrauen habe ich in Polcarpo Vorfrage getroffen, daß Zimmermalersarbeiten, Fußbodenanstrich und Gajerarbeiten in meinem dortigen Geschäft beauftragt werden können, welche dann von den betreffenden Professionisten rasch und zur Zufriedenheit besorgt werden. Drogerie E. Longar, Via Veterani.

**Kauft Schweizer Seide!**

Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mousseline 1-20 cm breit, von K 1-20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.) Seidenstoff-Export — königl. Hofliefl. 174a

**Geschäfts-Uebernahme.**

Erlaube mir dem P. T. Publikum von Pola sowie den geehrten Hausfrauen hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich die

**Spezerei-, Südfrüchten- und Delikatessen-Handlung**

des Herrn Giovanni Ive Ecke der Via Barbacani und Via Giulia übernommen habe und unter meiner Firma weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen P. T. geehrten Kunden stets mit Prima-Waren zu dienen und lade ich zu Probe-Einkäufen ein, um sich von der reichen Auswahl und Güte der Waren sowie der Weine überzeugen zu können.

Hochachtend Solieri Padovani Spezerei-, Südfrüchten- und Delikatessen-Handlung Ecke der Via Barbacani und Via Giulia. 770

**Gisellaverein**

Ausstattungsversicherung für heiratsfähige Mädchen

Piazza Carli I, I. Stock.

Gegen Zahlung einer Jahresprämie von 35 Kronen erhält das Mädchen im 20. Lebensjahre 1000 Kronen. — Im Falle früheren Todes werden die Raten samt Dividende rückerstattet. — Vorteilhafter als eine Sparkasse.

**Premierräder**

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Größte Fabrikation Oesterreich-Ungarns

**Premier**




Premier-Fahrradwerke Eger (Böhmen). 463

**PRÄCISIONS-URH**

GENF

**OMEGA**

GRAND PRIX PARIS 1900



**Geschäftsprinzip:**

532 Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

**Der Besitz** einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moerls und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher, Pola, Via Sergia 65.

Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532 Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

## Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell

102

Nachdruck verboten.

Ich machte das Fallreep klar und schickte Matthews mit seiner Leine nach vorne. Nelly hielt noch immer das Steuerrad. Im Stern des herankommenden Bootes saßen junger Mann in blauem Kammgarnanzug, jedenfalls der Steuermann des Schiffes. Vier von den Leuten waren Südseeinsulaner, wie ich an ihrer dunklen Hautfarbe, den blühenden Augen und den angenehmen Gesichtszügen sofort erkannte. Sie ruderten mit langen kräftigen Schlägen und zogen auf das Kommando des Steuermannes ihre Heemen so gleichmäßig ein wie eine gutgeschulte Marine-Bootsmannschaft. Matthews warf dem Manne im Bug die Leine zu, die dieser geschickt auffing und befestigte. Der Steuermann ließ das Boot längsseitig scheeren und stieg an Bord.

Er lüftete den Hut vor Nelly, schaute sich ringsum und fragte, mit einer Handbewegung auf Matthews deutend: „Ist das ihre ganze Mannschaft?“

Ich ließ Matthews ans Ruder gehen, damit Nelly sich uns anschließen konnte und erklärte dem jungen Manne in kurzen Worten den Sachverhalt.

Er sprach sein Bedauern aus und erzählte, daß er den „Walderhare“ sehr gut gekannt habe, da er im vorigen Jahre mit ihm zusammen in Callao gelegen hätte. „In welcher Weise können wir Ihnen denn nun aber helfen?“ fuhr er fort.

„Wie sie sehen,“ erwiderte ich, „besteht unsere ganze Besatzung aus zwei Mann. Könnten Sie uns vielleicht ein paar Mann abgeben!“

„Das wird sich wohl nicht machen lassen,“ war die Antwort. „Wir haben auch nicht unsere volle Zahl, sind im ganzen bloß sechzehn Mann und das ist wenig genug für'n fünfzehnhundert Tons-Schiff.“

„Na, einen Mann werden Sie doch wohl entbehren können.“

„Ich fürchte, nein. Der Alte raisonnirt jetzt schon den ganzen Tag über die Kanaken. Sie sind ihm nicht fit genug bei der Arbeit. Jedenfalls nimmt er aber Sie sowohl wie auch die Dame und den Matrosen sofort an Bord, falls Sie das

wünschen. Unser Schiff ist der „Abler“ und wir gehen nach San Francisco.“

„Sehr verbunden, aber das möchte ich doch nicht. Es wäre doch schade, das kleine Fahrzeug aufzugeben, nachdem wir nun glücklich so weit damit gekommen sind. Aber entschuldigen Sie einen Augenblick; ich muß ihren Vorschlag mit der Dame besprechen.“

Ich nahm Nelly beiseite und machte sie eindringlich darauf aufmerksam, daß sie auf dem Schiffe viel sicherer aufgehoben sei, da unsere Aussicht, mit der Brigg Valparaiso zu erreichen, doch noch sehr ungewiß und von allerlei Zufälligkeiten abhängig sei. Sie war ganz empört, daß ich es wagte, ihr eine solche Zumutung zu machen. Unter keinen Umständen würde sie sich von mir trennen und da ich entschlossen sei, auf der Brigg zu bleiben, so würde sie dasselbe tun. Auch Matthews lehnte es mit großer Entschiedenheit ab, uns zu verlassen. „Und denken Sie man sich, Herr Lee,“ fügte er hinzu, „daß ich das von wegen dem Vergelohn tu'. Krieg ich was, is gut, krieg ich nix, is auch gut. Aber da müßt' ich doch 'n rechter Dump sein, wenn ich Ihnen und das Fräulein nu allein lassen tät'.“

Der junge Steuermann lächelte, als ich ihm Nellys Entschluß mitteilte. „Die Dame hat Courage,“ sagte er, sie bewundernd anblickend. „Ich wünsche Ihnen von Herzen 'ne gute Reise. Tut mir leid, daß wir Ihren Wunsch in betreff der Mannschaft nicht erfüllen können. Aber haben Sie sonst vielleicht noch was nötig?“

„Wenn Sie mir einen Sextanten ablassen und die Greenwich Zeit geben könnten, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Hier ist kein Instrument an Bord; ich kann also kein Beobachtungen machen. Auch den Stand meiner Chronometer kenne ich nicht.“

Er überlegte und antwortete dann: „Unser zweiter Steuermann hat zwei Instrumente und ich denke, er wird Ihnen eins davon gerne verkaufen. Ich will gleich wieder rüber. Ihren Chronometerstand können wir wohl durch Flaggen-signal bestimmen.“

(Fortsetzung folgt).


**Zarotti & Co.,** Pola, Via Genide 7, Kunststicker, großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gipsreliefs, Oel- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Oel- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Sivegel aller Art, Fabrikpreise. 717

Südmarsch-Bündel sind zu haben bei Michael Sonnlicher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

**60 Heller kostet der**

**T O D**

aller Motten nur durch



**TARMALIT**

**TARMALIT-TABLETTEN**

Ueber 1,000.000 Stück im Gebrauch!

GENERAL-DEPOT in POLA:  
 Enrico Pregel, Via Sergia 21. — Augusto Zuliani,  
 699 Drogerie, Via Arsenale. W 4323

Kein Bequem und handlich im Gebrauch. — Keine Eingeführt bei den k. u. k. Truppen. — Keine Naphtalin mehr, kein Einstreuen und kein Geruch! — wurde jahrelang wissenschaftlich erprobt! — Kommt in Wien, Hoftheater, Eisenbahnen, Lagerhäusern, Pelz- und Möbel-Niederlagen.

**Große Auswahl in Sommerwaren!** **Schuhwaren-Niederlage** **POLA**  
**Via Sergia 14.**

**Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.**

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von . . . fl. 3.50 an,	Damen-Zugstiefel von . . . fl. 3.— an,	Damen-Knopfstiefel von . . . fl. 3.40 an.
Männer-Schnürstiefel von . . . 3.75 an,	Damen-Schnürstiefel von . . . 3.25 an,	

Grosse Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- u. Herrenschuhen aus Box-calf u. Chevreux-Leder.

**Warenhaus E. PODUIE**  
 Pola, Via Sergia 31

Für die Sommerfaçon empfehle ich mein großes Lager von weißen, crem, lichtfärbigen Stoffen, Aufputzartikeln, Bändern, Schleiern, Handschuhen, Strümpfen etc. etc. etc.

Große Auswahl in Neuheiten von englischen und französischen Zephyren und Batisten etc.

**Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebaren.**

**PIQUE!**

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.

Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

**Giovanni Bernard, Pola**  
 Galanteriewaren-, Reiserequisiten-, Parfumerie- und Modegeschäft.  
 EINZIGE NIEDERLAGE  
 von Hemden, Manschetten, Brüsten und Krägen, Marke „SANS RIVAL“ der Fabrik V. Suppančić, k. k. Hoflieferant, Wien.  
 Großes Lager in Socken, Strümpfen, Maglen, Glacé-, Zwirn- und Selden-Handschuhen, farbigen Hemden, Sacktüchern, Neuheiten in Damenmiedern u. Damen-gürteln und Handtaschen zu Fabrikspreisen.

**Z. Gjurin**  
 Wiener Friseur-Salon  
 Via Sergia 59  
 empfiehlt sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum bestens.  
 Hochachtungsvoll  
**Z. Gjurin, Wiener Friseur.**

**Pola Via Barbacani 5 Josef Brosina Pola Via Barbacani 5**

**Große Niederlage Neuheit!**

von Badewannen, Closets und Gaslampen. Auerbrenner zum Preise von 60 Heller per Stück Zylinder für Gaslampen 20 Heller per Stück. Sparapparatbrenner für Gaslampen, zirka 40% Ersparnis an Gasverbrauch.

Behördlich autorisierter Installateur für Gas- und Wasserleitungsanlagen. Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, sowie deren Installierung, werden prompt und auf das billigste ausgeführt.

**Bade-** Mäntel, Kostüme, Schuhe und Hauben in großer Auswahl zu haben bei **E. PREGEL, Pola.**